

Nachlass von Walter Enggist (1948 - 2016) – Dank und Würdigung

Das Amt für Archäologie und die Kantonsbibliothek Thurgau erfuhren im Juli 2016, dass sie von Walter Enggist zu je 50% als alleinige Erben seines Nachlasses eingesetzt worden waren. Ein sehr überraschendes Ereignis für den Kanton Thurgau, handelte es sich dabei doch um die bisher grösste Zuwendung in dieser Art, die der Kanton in den letzten Jahrzehnten erhalten hat.

An der gut besuchten Medienkonferenz vom 25. November 2016 wurde über die erfreuliche Nachricht, welche Erstaunen auslöste, informiert. Gleichzeitig wurden Fragen aufgeworfen, die sich auch heute, ein Jahr später, nicht alle beantworten lassen. So ist nach wie vor nicht bekannt, weshalb Walter Enggist gerade das Amt für Archäologie und die Kantonsbibliothek begünstigte. In seinem Testament vom 15. Januar 2008 schrieb Walter Enggist einfach: „Ich würdige damit den Beitrag des Kantons Thurgau an der Grundsteinlegung meiner Karriere.“

Walter Enggist hatte seine Dinge gut geordnet, doch hinterliess er bei seinem Tod unter anderem eine Liegenschaft und hatte überdies die beiden Ämter als Erben eingesetzt und nicht nur Legate vergeben. Die daraus folgenden Abklärungen sowie zu beachtende Fristen führten dazu, dass der eingesetzte Nachlassverwalter den Erbgang erst im Dezember 2017 abschliessen konnte. Der Nachlass beläuft sich schliesslich auf 6,36 Mio Franken, die je hälftig den beiden Erben zugeschlagen wurden. Wenige Erinnerungsstücke sowie Dokumente aus dem Besitz von Walter Enggist werden beim Amt für Archäologie aufbewahrt, das auch für die Pflege des im Friedhof Kurzdorf in Frauenfeld liegenden Grabes verantwortlich zeichnet.

Walter Enggist (6. Februar 1948 - 2. Juni 2016) wuchs zusammen mit einer Schwester im Kurzdorf in Frauenfeld auf. Seine Eltern zogen früh aus dem Emmental in den Kanton Thurgau, der Vater war von Beruf Gärtner. Walter Enggist besuchte die Primarschule in seinem Wohnquartier Kurzdorf, danach die Sekundarschule Reutenen. Ein Lehrer meinte, er gehöre an die „Kanti“. So absolvierte er die Oberrealschule mit Richtung Typus C (Mathematik) in Frauenfeld. Dass er durch einen Lehrer die Chance erhielt, die Kantonsschule zu besuchen, führte ihn nach der Matura an die ETH Zürich und ermöglichte ihm schliesslich eine Karriere in der Informatikbranche.

Im Jahre 1967 schloss Walter Enggist die Kantonsschule mit der Matura ab. Danach nahm er das Bauingenieurstudium an der ETH Zürich auf, wo er am 22. Dezember 1972 diplomiert wurde. Nach dem Studium war er bei der Firma IBM in Zürich als Systemingenieur tätig. Er erarbeitete sich grundlegende Kenntnisse im IT Bereich und gründete 1980 zusammen mit einem Partner eine Firma, welche über zwanzig Jahre lang für die Banken- und Vermögensverwaltungsbranche Datenbanklösungen auf der Basis von IBM-Geräten entwickelte. Er war in der Branche rasch bekannt und galt als innovativer Datenbankspezialist. Walter Enggist war in einer Zeit erfolgreich in der IT-Branche tätig, als diese rasante Entwicklungsschritte machte und auch im kommerziellen Bereich zunehmend an Terrain gewann.

Sein ganzes Leben wohnte Walter Enggist im Elternhaus an der Kurzfeldstrasse. Er pendelte mit der Bahn zwischen Studien- bzw. Arbeitsort und Frauenfeld hin und her. Neben seinen Interessen für verschiedene Bereiche der Informatik und Mathematik,

interessierte er sich für wissenschaftliche Themen und für Kulturgeschichte. Die Verbundenheit mit dem Kanton Thurgau und seine breiten Interessen mögen ein Hinweis auf die Beantwortung der Frage sein, weshalb er das Amt für Archäologie und die Kantonsbibliothek als Erben einsetzte.

Walter Enggist blieb ledig und pflegte schliesslich seine Mutter – obwohl selber schon früh mit einem chronischen Leiden geprüft – bis fast zu deren Tod zu Hause. Nach langer Krankheit starb Walter Enggist am 2. Juni 2016.

Für die Verwaltung des Nachlasses wurde gemäss Regierungsratsbeschluss vom 1. November 2016 ein Walter-Enggist-Fonds geschaffen, welcher die Verwendung der Mittel regelt. Die Mittel bieten sowohl dem Amt für Archäologie wie auch der Kantonsbibliothek die Möglichkeit, im Rahmen ihres Leistungsauftrages Projekte umzusetzen, die bisher nicht oder nur verzögert aufgegriffen werden konnten. Gedanken dazu werden anschliessend präsentiert.

Beide Ämter haben schliesslich beschlossen – im Sinne von Walter Enggist – mit den nun zusätzlich zur Verfügung stehenden Mitteln, auch für weitere, wissenschaftliche Zwecke etwas zu tun. Nachdem an den Mittel- und Berufsfachschulen bereits Preise für gute Leistungen vergeben werden, haben sie deshalb in enger Zusammenarbeit mit dem AMH und der Departementschefin Mittel für einen Forschungspreis im Rahmen des Netzwerkes Thurgau Wissenschaft bereit gestellt.

AA/KB 3. Januar 2018